

## Waiblinger, Wilhelm: An Albert von Thorwaldsen (1817)

1     So sei begrüßt zur heitern Feierstunde,  
2     Wir nahen dir mit dankbarem Gefühl,  
3     Nur Eine Liebe weht in unserm Bunde,  
4     Nur Ein Gedank' im festlichen Gewühl:  
5     Des Meisters Name tönt von unserm Munde,  
6     Was in den Herzen glüht, ist groß und viel,  
7     Den leeren Schwall der Worte laßt uns meiden,  
8     Der Meister ist's, so sind auch wir bescheiden.

9     Ernst ist die Zeit und schwere Wolken liegen  
10    An jenem reinen Himmel ausgestreckt,  
11    Aus dem die Götter einst herniederstiegen,  
12    Die jeden Keim des Irdischen geweckt,  
13    Und ew'ge Mächte, die im Himmel siegen,  
14    Das Haupt mit ird'schem Lorbeer sich bedeckt,  
15    Da brach sich, durch den Erdendunst gezogen,  
16    Die Kunst ihr Bild – der Schönheit Regenbogen.

17   Doch wie es kam, daß jene Götter schwanden,  
18   Und jene hold lebend'ge Fabelwelt,  
19   Aus der das himmlische Geschlecht erstanden,  
20   Und Kunst und Leben, innig sich gesellt,  
21   An Einem Urquell, ihre Kränze wanden,  
22   Von gleicher Sehnsucht, gleicher Lust geschwellt,  
23   Verschweigen wir's an diesem Freudentage,  
24   Denn wo Entzücken ist, verstummt die Klage.

25   Bist du doch unser, der zu jenen Reichen  
26   Der abgeschiednen Vorwelt Wege fand,  
27   Alkmenes Sohn an Stärke zu vergleichen,  
28   Hernieder stieg, den Schattenwächter band,  
29   Dem Orpheus gleich, die Braut dir zu erreichen,  
30   Hinaus drang bis an Lethe's Geisterstrand,

31 Und herrlich, als ein neues Frühroth lachte,  
32 Die süße Braut – die Kunst vom Grabe brachte.

33 Und wenn dein Geist in seiner Schöpferfülle  
34 Mit ihr am liebsten ew'ge Kinder schafft,  
35 So stieg ihm doch aus reiner Himmelsstille  
36 Herab die zarte wunderbare Kraft,  
37 Die sich gezeigt in menschlich wahrer Hülle,  
38 Der ernste Heiland, und hinweggerafft  
39 Von seinem übermächtigen Erscheinen,  
40 Vermochtest du zwei Welten zu vereinen.

41 Laß uns nur Einen hohen Wunsch, den heute  
42 Die muntre Schaar vor deinem Auge hegt,  
43 Nur Einen Stolz, der dir und uns bedeute,  
44 Was uns das Herz fürs Vaterland bewegt:  
45 Wir sind ein gutes Volk, in ew'gem Streite,  
46 Voll Ernst und Kraft, von Allem angeregt,  
47 Was Großes sich erzeugt in großen Seelen, –  
48 O laß uns dich zu unserm Volke zählen!

49 Kann dieser Wunsch auch ganz uns nicht gelingen,  
50 So tröstet deine höh're Heimath nur,  
51 Denn zu Unsterblichen auf Götterschwingen  
52 Enttrug dich dein unsterblicher Merkur!  
53 So wenig wir ans ew'ge Herz ihr dringen,  
54 Wir fühlen, lieben, ehren die Natur,  
55 Wenn unser selbst die Sterne sind geworden,  
56 So werd' auch du uns, großer Stern vom Norden!